

klären. Das widerspricht den Grundsätzen der staatlichen Arbeit. So weist der Rat des Bezirkes Potsdam in einem Bericht darauf hin, daß es eine Unterschätzung der Rolle der Volksvertretungen seitens der Fachorgane gibt; Eingaben, die Abgeordnete und ständige Kommissionen vortragen, werden bürokratisch und formal bearbeitet.

## Staatsapparat hilft Abgeordneten

Die leitenden Parteiorgane sollten deshalb der Parteilinie in den Grundorganisationen der Staatsorgane große Aufmerksamkeit schenken und sichern, daß alle Mitarbeiter im Staatsapparat eine entsprechende Einstellung zur Arbeit des Abgeordneten haben und ihnen Unterstützung gewähren. Als eine nützliche Methode hat sich erwiesen, daß Genossen Abgeordnete aus Betrieben und LPG an den Parteiversammlungen im Staatsapparat teilnehmen, in denen über Arbeit mit den Abgeordneten gesprochen wird.

Im Beschluß des Sekretariats des ZK wird auch auf die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit der Abgeordneten mit den Ausschüssen der Nationalen Front hingewiesen. Dafür sollten die Genossen in den Sekretariaten der Ausschüsse der Nationalen Front sorgen. Auch die Meinung mancher Genossen und anderer Mitarbeiter im Staatsapparat, wonach die Arbeit der Abgeordneten deshalb unzureichend sei, weil die Ausschüsse der Nationalen Front ungenügend arbeiten, sollte mit Hilfe der Parteiorganisation überwunden werden. Wie die Genossen des Sekretariats der Stadtleitung in Leipzig dazu richtig sagen, wird dabei „übersehen“, daß die Ausschüsse der Nationalen Front der Mitarbeit der Staatsorgane bedürfen.

Obwohl von verschiedenen Kreisleitungen ein geschätzt wird, daß die Belastung der Abgeordneten mit anderen Funktionen im wesentlichen eingeschränkt wurde, sei in diesem Zusammenhang nochmals auf die im Beschluß des Sekretariats gegebene Orientierung hingewiesen, die Genossen Abgeordneten weitgehend von anderen Funktionen zu befreien, damit sie ihrer Abgeordnetentätigkeit in vollem Umfang gerecht werden können. Die leitenden Parteiorgane und die Grundorganisationen, denen die Abgeordneten angehören, sollten sich ständig über deren Tätigkeit informieren. Das wird mit dazu beitragen, bei allen Genossen der Grundorganisationen das Verständnis für die Arbeit der Abgeordneten zu erhöhen.

## Parteigruppenarbeit der Volksvertretungen aktivieren

Entsprechend dem Statut unserer Partei sind die leitenden Parteiorgane für die Anleitung der Parteigruppen in den gewählten Organen des Staates verantwortlich. Die Parteigruppenarbeit in den Volksvertretungen ist ein Mittel, um die Aktivität der Genossen Abgeordneten zu erhöhen und damit auf alle anderen Abgeordneten auszustrahlen. Hier in den Beratungen werden die besten Erfahrungen ausgetauscht, aber auch kritische Auseinandersetzungen über mangelhafte Initiative und Verantwortung von Genossen Abgeordneten geführt.

Gehen wir immer von dem Grundsatz aus, daß die Verbesserung der Arbeit der Volksvertretungen, der ständigen Kommissionen und der Abgeordneten Bestandteil der Durchsetzung der führenden Rolle der Partei im Kampf um die politische, ökonomische Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik ist.

## Gedanken zur Betriebsgeschichte

Im „Neuen Weg“ Nr. 13 berichtete Paul Strecker, Leiter der Informations- und Dokumentationsstelle der Energieversorgung in Halle, über Erfahrungen bei der Erforschung der Betriebsgeschichte. Ich

möchte einige Gedanken dazu beitragen.

Um die Geschichte eines Betriebes gründlich zu erforschen und für die Gegenwart nutzbar zu machen, sollten nach meiner Meinung auch viele Betriebsangehörige daran beteiligt werden. Genosse Strecker hat schon darauf hingewiesen, daß es vor allem darauf ankommt, die Auseinandersetzungen zwischen den Arbeitern und Ausbeutern aufzuspüren und die Klassenkämpfe der Vergangenheit lebendig werden zu lassen.

Nützlich wäre es auch, wenn zur Erforschung der Betriebsgeschichte Volkskorrespondenten und schreibende Arbeiter hinzugezogen würden, die über ein gewisses Rüstzeug für diese Arbeit verfügen. Sich mit der Vergangenheit intensiv zu befassen, wird ihnen auch helfen, Fehler in ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu vermeiden. Paul Strecker schrieb, daß viele der vorhandenen Monographien, der Fest- und Jubiläumsschriften, die nach 1945 erschienenen Betriebsgeschichten häufig nur